



Anthony Bale

Reisen im Mittelalter – Unterwegs mit Pilgern, Rittern, Abenteurern

aus dem Englischen von Karin Hielscher

Fischer 2024 · 480 S. · 28.00 · 978-3-10-397144-6 ★★★★★

Manchmal hält man ein Buch in den Händen, bei dem die spontane erste Frage ist: WDDW – Wer will das wissen? Sprich: Hat jemand dazu einen Bezug, der nicht wissenschaftlich mit diesem Thema befasst ist, ob Profi oder nicht? Als ich dieses Buch sehe, fällt mir eine alte Erinnerung ein, die auch nach über 55 Jahren noch lebendig ist: 1968 war ich auf Klassenfahrt in London, und eines Abends gingen wir ins Theater, unsicher, ob wir überhaupt etwas verstehen würden. Wir sahen ein Musical, das wenige Wochen zuvor seine Weltpremiere feierte, die „Canterbury-Tales“. Die Geschichte basiert auf dem gleichnamigen Buch des Geoffrey Chaucer von 1388, einem der frühen mittenglischen Werke. Es ist eine Sammlung von unterschiedlich gestalteten Einzelgeschichten, die in eine verbindende Rahmenhandlung eingebunden sind: Pilger unterschiedlicher Stände vertreiben sich während einer Pilgerfahrt zum heiligen Thomas Becket in Canterbury die Zeit mit ihren Erzählungen. Und diese berichten unter anderem viel von Reiseerfahrungen im 14. Jahrhundert – womit wir endlich wieder beim Thema angelangt wären. Und auch bei der Faszination, die es bieten kann.

Allein die Frage, warum Menschen im Mittelalter die Strapazen einer Reise auf sich nahmen, die doch ungleich größer waren als heute, beschäftigt den Autor schon zu Beginn. Er berichtet von Handel und Entdeckungen, von Pilgerfahrten und Militäreinsätzen. Dass manches bereits so früh schon recht modern anmutet, erstaunt den Leser, gab es doch schon den ersten Globus und sogar Reiseveranstalter. Dennoch hatte das Reisen andere Risiken und Gefahren, aber auch andere Qualitäten als heute. In 14 Kapiteln nehmen wir gedanklich an solchen Reisen teil, wundern uns über die aufwendigen Vorbereitungen und die anstrengende Fortbewegung ebenso wie über die teils sehr mysteriösen Erlebnisse und „Erkenntnisse“, vor allem aber den Mut der Reisenden. Die Beschreibungen anderer Länder und Völker, fremder Tiere und Bräuche – all das fasziniert, beeindruckt und erheitert gleichzeitig, denn über viele Erfahrungen dünken wir uns erhaben. Ein Hinterfragen und eine zweite Überlegung müssen da erst die Spreu vom Weizen trennen.

Natürlich beschreiben vor allem die Ortsangaben und landeskundlichen Beschreibungen die Kenntnisse und Denkweisen der mittelalterlichen Welt, doch immer wieder drängt sich der Gedanke auf, ob unsere eigenen Reiseerzählungen, die wir im privaten Umfeld zum besten geben, so viel wahrhaftiger sind als die damals zeitgenössische Literatur. Im Buch jedenfalls wird häufiger auf die heutigen Begriffe verwiesen, Vergleiche zu Größen, Lageplänen etc. angestellt und auch tiefer auf die Historie mancher Orte und Gegenden eingegangen. Es ist also kein Märchenbuch, auch wenn uns manches märchenhaft vorkommen mag. Allein die mit den damaligen Mitteln zurückgelegten Strecken nötigen dem Leser Bewunderung ab: Per Kutsche oder Segelschiff „Von Aachen nach Bozen“, „Durch das Heilige Land



nach Babylon“, „Durch Persien und Indien“ oder „Auf der Seidenstraße“ – das wären auch heute noch gewagte Abenteuer. Im letzten Kapitel geht es dann noch um die nicht immer mitberichteten Erfahrungen des Reiseendes, der Rückkehr nach Hause, die zu den unterschiedlichsten Schlüssen führen konnte. So rundet sich jedenfalls das Bild mittelalterlichen Reisens, das nach der Lektüre um viele farbige und lebendige Mosaiksteine bereichert erscheint. Und damit lohnt sich dieses Buch letztlich für jeden Leser, wobei der eher wissenschaftlich denkende Mensch mit einem umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einem ausführlichen Ortsnamenregister verwöhnt wird. Reizvoll!